Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1913. Nr. 284. Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur: Dr. Strasser-Aldrup, Halle (Saale).

Freitag, 20. Juni 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Der Herzog von Cumberland entsagt allen Ansprüchen auf Hannover.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

„Mit Zustimmung Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und seines Herrn Sohnes geben wir die Erklärung bekannt, die Prinz Ernst August mit Genehmigung seines Herrn Vaters in einem Schreiben an den Reichskanzler vom 20. April dieses Jahres abgegeben hat. Das Schreiben lautet:

Eure Exzellenz

beehre ich mich davon in Kenntnis zu setzen, daß mein Herr Vater, Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, den Entschluß gefaßt hat, in der Voraussicht der Aufhebung der Beschlüsse des Bundesrats vom 2. Juli 1885 und 28. Februar 1907

seine Rechte auf die Regierung in dem Herzogtum Braunschweig auf mich zu übertragen.

Der Uebernahme der Regierung in Braunschweig durch ein Mitglied unseres Hauses standen bisher die vorbezeichneten Beschlüsse des Bundesrats entgegen. Die bekannten, meine Person betreffenden jüngsten Ereignisse, insonderheit meine Verlobung mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, haben die den Beschlüssen des Bundesrats zugrunde liegende Sach- und Rechtslage geändert.

Mit Zustimmung meines Herrn Vaters habe ich meine Anstellung als Offizier im Königlich preußischen Heere nachgesucht und Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Treue und Gehorsam eidlich gelobt.

Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern.

Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Herrn Vaters auf den Braunschweigischen Thron nach meiner Ueberzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen.

Ich darf mir vorbehalten, eine Verzichtserklärung meines Herrn Vaters auf den Braunschweigischen Thron seinerzeit zu überreichen.

Mit vollkommener Hochachtung
Euer Exzellenz
ergebener
(gez.) Prinz Ernst August,
Herzog zu Braunschweig
und Lüneburg.

Gmunden, den 20. April 1913.

An den Reichskanzler, Präsidenten des Königlich preußischen Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Dr. von Bethmann Hollweg, Exzellenz, Berlin.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Juni 1913.

Am Bundesratstische: Kriegsminister v. Heeringen u. a.
Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 16 Minuten.

Die zweite Lesung der

Heeresvorlage

wurde fortgesetzt.

Zunächst erklärte

Kriegsminister v. Heeringen: Abg. Zubeil hat sich gestern mit dem 1890 verstorbenen Major v. Roon beschäftigt. Ich habe zu konstatieren, daß die Angaben, Herr v. Roon habe irgend einen Menschen erstochen, erschossen oder sonstwie ums Leben gebracht, frei erfunden ist und in das Gebiet der Ammenmärchen gehört. Mir fehlen die Worte, wie ein Abgeordneter hier von der Tribüne des Reichstages einen vor 23 Jahren verstorbenen Ehrenmann derartig heruntersetzen kann. Er hätte seine Angaben sehr leicht durch die jedermann zugänglichen alten Jahrbücher feststellen können. Das Urteil über dieses Verhalten überlasse ich dem Deutschen Reichstage. (Bravo! rechts.)

Abg. Zubeil (Soz.): Meine Ausführungen entsprechen den Tatsachen. Alle Reserveleute, die mit mir die Übung in Guben gemacht haben, könnten bestätigen, daß v. Roon nicht nur Menschen, sondern auch Pferde und Hunde mißhandelt hat. (Lachen rechts.)

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe nur zurückgewiesen, daß Herr v. Roon seinen Burschen oder einen anderen Menschen erstochen, erschossen oder sonstwie ums Leben gebracht hatte. Wenn Herr Zubeil und seine Kameraden die Behandlung so schwer empfunden hatten, so wundere ich mich, daß er nicht damals schon dagegen eingeschritten ist und sich das hat gefallen lassen. (Sehr gut! rechts.)

Darauf wurde die Debatte bei dem Antrag der Sozialdemokraten besondere Artikel 1b und 1b einzutugen, die sich auf die Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung beziehen, fortgesetzt.

Abg. Heine (Soz.) begründete diesen Antrag. Ich habe, wenn ich über die Verfolgung von politischer Gesinnung gesprochen habe, an die Maßregelungen zu erinnern, die anläßlich der letzten Wahlen aktiven und inaktiven Sanitäts- und anderen Offizieren zuteil geworden sind. Dethleff v. Liliencron sollte gemaßregelt werden, weil er seine Kriegserzählungen im Hamburger Echo erscheinen lassen wollte, die Soldaten dürfen nicht einmal ihre Wurst in Vorwärtspapier einwickeln lassen. Die Behandlung in der Armee züchtet immer neue Anhänger der Sozialdemokratie und zwar immer mehr erbitterte. Daß die Junker bisweilen die Truppen mit Schneid in den Tod geführt, wollen wir gern anerkennen, aber an der Schaffung des Deutschen Reiches haben sie keinen Teil; noch 1870 waren sie Gegner des Deutschen Reiches. Selbst Bismarck sagte, die Junker seien teils Ochsen von Geburt, teils Ochsen aus Prinzip.

Abg. Dr. Quarck-Freiburg (Natl.): Das Schnüffeleiwesen wegen politischer Gesinnung ist auch uns zuwider. Aber es ist sehr erklärlich, wenn die Armee danach trachtet, die monarchische Gesinnung in der Armee reinzuhalten. Wenn die Armee wirklich so sozialdemokratisch durchsetzt ist, wie Sie (zu den Soz.) es darstellen, dann ist doch ein Antrag überflüssig. Wenn die Sozialdemokratie so weiter macht, wird sie dem Auslande noch oft Freude machen, aber ich hoffe, daß die bürgerlichen Parteien einen recht dicken Strich dadurch machen wird.

Abg. Vogtherr (Soz.): Ein Beweis für die Richtigkeit unserer Anträge ist, daß die nationalliberale Partei den Abg. Quarck vorgeschickt hat. Seine Ausführungen waren nur ein hilfloses Gestammel. (Zuruf: Aus dem Hause! Frechheit! Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Vogtherr zur Ordnung.) Die Behauptung, wir wollten nur agitatorische Freiheit für die Sozialdemokratie in dem Heere anstreben, wird nie bewiesen werden können. Die Religion als militärische Disziplin zu pflegen, ist unreligiös. Auch der Fall Kraatz illustriert die jetzigen Zustände. Auf Dissidenten wird keine Rücksicht im Heere genommen. Wir verlangen gleiches religiöses und politisches Recht der Soldaten außerhalb der Kasernen. Zu diesem ganzen System paßt die Kriegervereinspolitik, die die alten Soldaten auch ferner als Instrument des Klassenstaates erhalten will. Hierzu paßt auch die Inhibierung des Hauptmann-Festspiels als Beispiel der militärischen Zwangserziehung und jener Anmaßung in militärischen Kreisen, die da glaubt, sich auch ein literarisches Urteil erlauben zu können, hierzu paßt schließlich auch jener bürgerliche Kleinmut, der sich nicht entschließen kann, auf den kronprinzlichen Protektor und dergleichen zu pfeifen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Kreth (Kons.): Auch diese sozialdemokratischen Anträge laufen darauf hinaus, die sozialdemokratischen Ideen in dem Heere weiterzuverbreiten. Die Forderung, daß Bekundungen oder Betätigung der politischen Gesinnung nicht der militärischen Disziplin unterliegen sollten, ist geradezu lächerlich. Die Sozialdemokraten halten in ihrer Partei auf dieselbe Disziplin, die sie in der Armee beseitigen wollen. Sie wenden geradezu drakonische Maßnahmen an, das beweist das Wort: Was nicht pariert, fliegt! Das beweisen die sechs Vorwärtsredakteure, das Scherbengericht Hildenbrand usw. Wir wollen nicht die Freiheit beseitigen, sondern sie dem Volke erhalten und das Vaterland schützen. (Beifall rechts.)

Abg. Giebel (Soz.): Die vom Vorredner angeführten Vergleiche mit unserer Partei hinken nach beiden Seiten. In anderen Ländern haben die Soldaten das Recht politischer Betätigung. Vor allem verlangen wir, daß den Zivil- und Militärbehörden die Auskunfterteilung über die politische oder gewerkschaftliche Gesinnung oder Betätigung der Dienstpflichten untersagt ist. Einspruch erheben wir auch dagegen, daß beim Heer Instruktionsstunden zur Belehrung über die „verderblichen Ziele" der Sozialdemokratie abgehalten werden. Die Sozialdemokraten werden beim Militär öffentlich von den Vorgesetzten beleidigt oder heimlich ihrer politischen Gesinnung wegen dauernd beobachtet. Deshalb können wir die jetzige Armee nicht als Volksheer bezeichnen, sie ist nur eine Waffe in den Händen der herrschenden Klassen.

Darauf schloß die Diskussion; **die sozialdemokratischen Anträge wurden abgelehnt.**

Es folgte die Debatte über das

Militärverbot.

Die Budgetkommission beantragte in einer Resolution, dafür zu sorgen, daß seitens der Militärverwaltung Soldaten der Besuch einer Räumlichkeit nicht verboten werden darf, weil der Inhaber eine bestimmte politische Überzeugung hat oder Angehörigen einer politischen Partei seine Räume zur Verfügung stellt, es sei denn in der Zeit, in der politische Versammlungen in dem Anwesen abgehalten werden.

Die Sozialdemokraten stellen einen noch weiter gehenden Antrag, demzufolge dem durch das Militärverbot Geschädigten ein Klagerecht und Schadenersatzanspruch zusteht.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Heute ist das Militärverbot nichts als eine Schikane gegen den Mittelstand, die Saal- und Wirtschaftsbesitzer. Der Militärboykott ist ein Stück Militärdiktatur und paßt nicht in das System der allgemeinen Wehrpflicht. Hier herrscht nicht Recht und Gesetz, sondern Willkür. In München und Stuttgart besteht keine Sperre; ist in diesen Städten die Disziplin gelockert? In Königsberg hat man sogar Rechtsanwälte, Ärzte, Friseure, Zigarren- und Obsthändler usw. auf die Sperrliste gesetzt, im ganzen 170 Adressen. In Karlsruhe auch einen Huthändler (Heiterkeit), weil er vor vielen Jahren einen sozialdemokratischen Abgeordneten zu seiner Hochzeit eingeladen hatte. (Erneute Heiterkeit.) Bei manchen dieser Fälle heißt es doch geradezu, das Eigentum der Bürger der Willkür eines Uniformträgers ausliefern. Besonders beim Inserieren in sozialdemokratischen Zeitungen herrscht eine Praxis, die ich nicht anders bezeichnen kann als politische Erpresser-Praxis. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Das ist die Freiheit der politischen Gesinnung! Nach der wirtschaftlichen, wie nach der politischen Seite betrachtet, ist das Militärverbot unerträglich. Der Kriegsminister hat sich vor einigen Tagen energisch dagegen verwahrt, daß er die Sozialdemokratie auf eine Stufe mit Dirnen und Zuhältern gestellt habe. Wir haben von seiner Erklärung Kenntnis genommen, aber er hat vergessen, daß das Beleidigende in der tatsächlichen Zusammenstellung liegt. (Sehr richtig! bei den Soz.). In Straßburg besteht eine Liste, wonach in erster Reihe das Geschäft unseres Genossen Böhle gesperrt ist und dann die Straßen mit den Dirnenhäusern. In Böhles Geschäft sind Leute gekommen mit der Frage: Wo sind denn eigentlich die Mädchen? Für diese Beschimpfung eines Staatsbürgers ist der **Kriegsminister verantwortlich,** und der Reichstag macht sich mitschuldig, wenn er das ruhig hingehen läßt. (Lebhafte Zustimmung).

Abg. Liesching (Fortschr. Vpt.): Glaubt die Heeresverwaltung wirklich, mit derartigen Mitteln die Sozialdemokratie zu bekämpfen? Das ist nicht möglich. Es würde völlig genügen, wenn diese Lokale an den Tagen gesperrt werden, **an denen sozialdemokratische Versammlungen dort stattfinden.** Außerdem entstehen durch diese Verordnung für die Geschäftsleute große Unannehmlichkeiten. Der sozialdemokratische Antrag zur Heeresvorlage ist aber auch nicht geeignet, die Mißstände zu beseitigen, dazu wäre eine besondere Gesetzesnovelle notwendig. Das Verbot der „Straßburger Neuen Zeitung" wegen einer an der Militärbehörde geübten unliebsamen Kritik ist geradezu unerhört. Nicht Zwang, sondern freie Erziehung ist dazu angetan, dem Soldaten eine angenehme Erinnerung an seiner Dienstzeit zu sichern. (Beifall).

Generalleutnant v. Wandel: Die Bestimmungen über das Lokalverbot besagen klar, daß ein Verbot nur ausgesprochen werden darf, wenn es die Disziplin verlangt. Die Zentralstelle kann natürlich nicht über alle Fälle orientiert sein; sie ist aber bereit, Mißgriffe zu beseitigen und wird auch im Königsberger Fall eine Untersuchung anstellen. Die meisten der vorgetragenen Einzelfälle haben sich doch ganz anders zugetragen, als in den Zeitungen gestanden hat.. Wenn hier auf einen in der „Straßburger Neuen Zeitung" erwähnten Vorfall hingewiesen ist, demzufolge durch den geschlossenen Zug eines Artillerieregiments durch die Stadt eine längere Verkehrsstörung erfolgt sein soll, so hat es sich einmal überhaupt nur um zwei Batterien gehandelt, zweitens ist eine Verkehrsstockung nicht eingetreten.

Abg. Peirotes (Soz.): Was die Verkehrssperrung in Straßburg anlangt, steht fest, daß Herr v. Deimling nicht nur in Straßburg, sondern auch in Hagenau derartige Verkehrsstörungen mit militärischen Veranstaltungen hervorgerufen hat. Die Haltung der Freisinnigen ist nicht einwandfrei, mit frommen Wünschen kommt man nicht weiter.

Vizepräsident Dove teilte mit, daß über den sozialdemokratischen Antrag morgen **namentlich abgestimmt** werden wird.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Das Militärverbot ist ein einziger großer Skandal. Tatsache ist, daß v. Deimling seine berittenen Truppen ostentativ Umwege durch die Verkehrsstraßen machen läßt, um Straßburg daran zu erinnern, daß das Land **erobertes Gebiet** ist. Das ist offenkundige Militärdiktatur, da sehen Sie, wie die Militärverwaltung von dem Bürgermut denkt. Was sollen da Resolutionen? Wo bleibt die Entrüstung der Nationalliberalen? Wo bleibt das Zentrum, das sich bei den Jesuiten aufregt, hier aber schweigt, wo es sich um die Existenz Tausender von Geschäftsleuten handelt? (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vpt.): Die Sozialdemokraten waren ganz damit einverstanden, ihren Antrag in die Form einer Resolution zu kleiden; jetzt versagt der Antrag vollständig. Man reizt vielmehr einen späteren reaktionären Reichstag zu einem Zuchthausgesetz. Sie haben eine kurzsichtige Haltung: was Ihnen (zu den Soz.) jetzt von Vorteil ist, kann bald gegen Sie angewendet werden. Ich möchte den Kriegsminister fragen, ob er das Verbot der Straßburger Neuen Zeitung billigt? Wir erblicken hierin einen Verstoß gegen das Preßgesetz. Herr v. Deimling ist unzweifelhaft ein tüchtiger Soldat, auf öffentlich-rechtlichem Gebiet aber ein Unglücksvogel. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Heeringen: Diese letzte Bezeichnung ist doch eine ungewöhnliche und unpassende. (Unruhe links.) Herr v. Deimling hat nur seiner Pflicht gemäß zu handeln

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191306202-13/fragment/page=0001

gegnudt und etwas Berechtigtes liegt sicherlich in der Sache. Der Durchmarsch zweier Batterien durch Straßburg ist keine Volksbeunruhigung und keine Verkehrsstörung, auch keine Provokation, sondern nur die Erfüllung einer militärischen Pflicht.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Es steht fest, daß die Militärverwaltung die alte Willkür aufrechterhalten will.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vpt.): Das Verbot der Neuen Straßburger Zeitung ist erfolgt, weil Herrn v. Deimling ein Artikel mißfiel. Der gesetzliche Grund dafür ist uns noch nicht mitgeteilt worden.

Damit schloß die Debatte.

Es folgte die Debatte über „Beförderungen". Die Sozialdemokraten beantragen einen besonderen Artikel, in dem gefordert wird, daß nur persönliche Tüchtigkeit ohne Rücksicht auf religiöse oder politische Überzeugung für die Beförderung maßgebend sein soll.

Abg. Bernstein (Soz.): Diese Forderung ist schon uralt, sie bestand schon 1645 (schallende Heiterkeit und Zurufe rechts.) Spricht man von einem Volksheer, so darf keine Zurücksetzung großer Volksteile erfolgen.

Präsident Dr. Kaempf rief den Abg. Bernstein wegen einer auf den Abg. Gräfe gemünzten Äußerung nachträglich zur Ordnung.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe zu konstatieren, daß entgegen den Zeitungsnotizen ungerechtfertigte Offizierspensionierungen nicht vorgekommen sind.

Abg. Graf Praschma (Zentr.): Während der Abg. Bernstein das Breslauer Jubiläumsfestspiel Gerhart Hauptmanns besonders gelobt hat, berufe ich mich auf die Welt am Montag, die das Festspiel als bodenlose Frechheit, die jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht treiben müsse, bezeichnet hat. (Lebhafte Zustimmung und Unruhe).

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt; vorher kurze Anfragen.

Schluß 7½ Uhr.

Die Lage auf dem Balkan.

Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Sonderblätter melden den Beginn ernster Treffen in Mazedonien. Ausgaben der „Wetscherna Posta" besagen, daß bulgarische Freischärler die Serben an mehreren Punkten angegriffen haben. Von den amtlichen Stellen werden keine Auskünfte erteilt.

Das serbische Regierungsblatt „Samouprava" stellt fest, daß Bulgarien den serbischen Antrag bezüglich Demobilisierung der beiderseitigen Armeen abgeschlagen habe. Die in der betreffenden bulgarischen Note aufgestellte Behauptung, daß Bulgarien aus Sicherheitsrücksichten zur Zusammenziehung seiner Truppen entlang der serbischen und griechischen Grenze genötigt werde, entspreche nicht den Tatsachen, da die Grenzlinien bisher weder von serbischen noch von griechischen, sondern ausschließlich von bulgarischen Truppen verletzt worden seien. Serbien habe durch seinen von Bulgarien nun abgelehnten Demobilisierungsantrag einen neuen Beweis von Friedfertigkeit gegeben.

Zwei Bulgaren aus dem Dorfe Bogdantzi im Distrikte von Gewgeli flohen infolge von Bedrückungen durch die Serben in der Richtung auf den nächsten bulgarischen Posten. Die serbischen und griechischen Truppen schossen auf sie und auf den bulgarischen Posten, der das Feuer erwiderte. Ein serbischer und ein griechischer Soldat wurden getötet; die Bulgaren erlitten keine Verluste.

Deutsches Reich.

Eine sehr notwendige Anfrage.

Dem Reichstag ist folgende Anfrage des Grafen Praschma zugegangen: Der amerikanische Zolltarif und das Zollverwaltungsgesetz schreibt den amerikanischen Zollbeamten zur Ermittelung des Vollzugswertes von zur Einfuhr gelangenden Waren u. a. folgendes vor: „Wenn der wirkliche Marktwert einer eingeführten und zollpflichtigen Ware nicht zur Zufriedenheit des abschätzenden Beamten festgestellt werden kann, so soll der Beamte alle statthaften ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um die Herstellungskosten der Ware zur Zeit der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten am Herstellungsorte zu ermitteln." Diese Bestimmung wird von dem amerikanischen Schatzamt dazu benutzt, in deutschen Fabriken und Geschäftsbetrieben die Vorlage von Geschäftsbüchern, Fakturen und sonstigen Unterlagen zu verlangen und auf diese Weise eingehende Ermittelungen über die Gestehungskosten, Preise, Frachten und Regiespesen, Absatzgebiete usw. anzustellen. Die Verweigerung der Auskünfte hat Zollzuschläge, sogar die Ablehnung der Verzollung und damit überhaupt Verhinderung der Einfuhr nach Amerika zur Folge. Machen die Fabriken notgedrungen die von ihnen verlangten Mitteilungen, so geben sie damit wichtige Geschäftsgeheimnisse preis, die zur Kenntnis ihrer amerikanischen Konkurrenz kommen. Ich bitte um gefällige Auskunft, welche Schritte die Reichsregierung bisher getan hat, um derartige Vorgänge zu verhindern, und mit welchem Erfolge.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats

wurden der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung und die Aenderung der Bekanntmachung betreffend Vorschriften über Auswandererschiffe, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Wahl eines Mitgliedes des Beirats für Arbeiterstatistik wurde vollzogen. Dem Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes und dem Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 wurde die Zustimmung erteilt.

Kleinere politische Nachrichten.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschloß einstimmig, die Wahlen der Abgeordneten Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vereinig.) (Hessen 1: Gießen-Nidda), Bruckhoff (Fortsche. Vp.) (Frankfurt a. Oder 6: Züllichau-Schwiebus-Crossen) und Herzog (Wirtsch. Vereinig.) (Kassel 1: Rinteln-Hofgeismar) für gültig zu erklären. Die Wahl des Abg. von Bolko (kons.) (Liegnitz 2: Sagan-Sprottau) beschloß die Kommission zu beanstanden und Beweiserhebungen zu beantragen.

* Der frühere bayrische Minister des Innern Graf Maximilian v. Zeilitzsch ist gestorben.

* Eine Verordnung über die Einführung des Gesetzes betreffend die Zulassung einer Verschuldungsgrenze für land- oder forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke in allen Landesteilen — mit Ausnahme des Stadtkreises Berlin —, in denen es nicht schon nach früheren Verordnungen gilt, wird vom „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

* Der roterote Block hat es erreicht. Bei der gestern, Donnerstag, stattgehabten Reichstagsstichwahl für den Wahlkreis Waldeck-Pyrmont erhielten Amtsgerichtsrat Vietmeyer (Wirtsch. Vereinig.) 6327 und Friedrich Naumann (Fortschr. Volksp.) 6593 Stimmen. Naumann ist somit gewählt.

* Die Kaiserjacht „Hohenzollern" ist Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr in Hamburg angekommen und an den St. Pauli-Landungsbrücken vor Anker gegangen.

* Der Panzerkreuzer „Derfflinger" rührt sich nicht von der Stelle. Der gestrige Versuch, den Panzerkreuzer „Derfflinger" zu Wasser zu bringen, scheiterte, das Schiff rührte sich nicht von der Stelle.

* Währungsreform in den Vereinigten Staaten. Präsident Wilson wird am Montag dem Kongreß eine Botschaft über die Währungsreform unterbreiten.

Ausland.

Die Oesterreicher und das Jubiläum des deutschen Kaisers.

Im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte der christlich-soziale Abgeordnete Hauser, es würde sich gziemt haben, daß zum Jubiläum des deutschen Kaisers auch das Parlament seinen Glückwunsch ausgesprochen hätte. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.) Kaiser Wilhelm ist der Verbündete unseres Reiches, und es wäre nur eine Anstandspflicht des österreichischen Parlaments gewesen, auch seine Glückwünsche auszusprechen. Wir hätten uns dadurch weder einer Partei noch einer Nation gegenüber etwas vergeben, es wäre vielmehr schön und vornehm gewesen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Nicht in politischer Mission.

In Wien ist der frühere Ministerpräsident Geschow eingetroffen, um wegen eines Ohrenleidens einige Aerzte zu befragen.

Italiens Stellung in Tripolis.

Die römische „Tribuna" meldet aus Derna: Nachdem die jüngsten Landungen neuer italienischer Truppen in Mersa Susa und Derna gezeigt haben, daß Italien fest entschlossen ist, mit dem Widerstand der Beduinen in der Cyrenaika aufzuräumen, hat sich Aziz Bey entschlossen, mit den regulären türkischen Truppen das Lager von Ettangi zu verlassen. Vierhundert türkische Soldaten verließen demgemäß gestern das Lager in der Richtung auf Bomba mit einer großen Karawane. Die italienischen Truppen verfolgten sie in der Richtung auf die egyptische Grenze. „Tribuna" hebt besonders hervor, daß England in aufrichtigster Freundschaft gegen Italien die egyptische Grenze gegen die Cyrenaika bewache und die Feindseligkeiten zu mildern suche, die sich gegen die italienische Besitzergreifung in muselmanischen Kreisen von Kairo und Alexandrien geltend machten. Sicherlich habe außer den in der Schlacht von Ettangi erlittenen Verlusten auch dies dazu beigetragen, daß Aziz Bey sich zum Abzug entschlossen habe.

Portugiesische Rückständigkeit.

Der Senat von Portugal hat in Uebereinstimmung mit der Kammer beschlossen, die Gesandtschaft in Rom und die Konsulate in Berlin, Madrid und Rom aufzuheben. In Madrid und Bern sollen Posten für Militärattachees und in Madrid auch ein solcher für einen Marineattachee geschaffen werden. Außerdem soll, falls Rio de Janeiro dasselbe in Lissabon tut, die Gesandtschaft in Rio de Janeiro in eine Botschaft umgewandelt und schließlich soll das Konsulat in Guatemala aufgehoben und dafür eine Gesandtschaft für Guatemala und Panama geschaffen werden.

Die dänische Ministerkrise.

Am Donnerstag abend empfing der König den Folkething-Abgeordneten Zahle, der sich bereiterklärte, das neue Ministerium zu bilden, worauf ihm der König diese Aufgabe übertrug.

Vermischtes.

Städtische Arbeiterschaft und Lohnerhöhung.

Zum Besten der städtischen Arbeiter haben die städtischen Kollegien in Hannover aus Anlaß der Rathaus-Einweihung 60 000 Mark ausgesetzt, aus der die städtische Arbeiterschaft eine allgemeine Lohnerhöhung erhalten soll. Ferner sind für einen Unterstützungsfonds für die städtischen Arbeiter 15 000 Mark ausgeworfen.

Die Fahrt des „Imperators".

Der Dampfer „Imperator" hat trotz wiederholten Aufenthalts durch Nebel und zeitweilig sehr stürmischen Wetters auf der Reise nach Newyork eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 21,13 Seemeilen erzielt.

Schweres Eisenbahnunglück.

Bei Jeniköj zwischen Drama und Xanthi stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, von denen der eine mit bulgarischen Truppen besetzt war. Fünf bulgarische Offiziere und vierzig Soldaten wurden getötet und viele verletzt.

Großer Brand.

In Czenstochau (Russisch-Polen) ist die Streichholzfabrik von Lopschyna völlig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 100 000 Mark.

Englische Zeitungsmänner in Hamburg.

Mit dem Dampfer „Gloucester Castle" sind Donnerstag mittag in Hamburg die Vertreter von elf großen englischen Zeitungen und englische Journalisten als Gäste der „Union Castle Line" eingetroffen. Die Vertreter der „Union Castle Line" in Hamburg empfingen ihre Gäste, die nachmittags eine Hafenrundfahrt unternahmen. Abends waren die Journalisten die Gäste des Weltreisebureaus Thomas Cook and Son, heute besichtigen sie Hagenbecks Tierpark und am Sonnabend werden sie Hamburg wieder verlassen.

Soziale Reibungen. Entsprechend dem Beschluß der Arbeitgeber der Spielwarenindustrie in Sonneberg sind die ausgesperrten Arbeiter wieder zu ihren Plätzen zurückgekehrt. Auch bei den vier bestreikten Firmen hat ein Teil der Arbeiter die Tätigkeit wieder aufgenommen. Im Laufe des heutigen Vormittags finden Verhandlungen beim Oberbürgermeister statt.

In den Flammen umgekommen. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache geriet in einer Laubenkolonie in Neukölln bei Berlin die Laube des Arbeiters Fuhrmann in Brand. Die 5 Jahre alte Tochter Fuhrmanns kam in den Flammen um.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Berichte über Kaiserfeiern

sind uns noch von verschiedenen Seiten zugegangen. Wir können ihrer wegen Platzmangel aber nur noch kurz Erwähnung tun. Der Kriegerverein zu Zöberitz beging den Tag durch eine Festlichkeit in Kochs Gasthaus, wobei Herr Pastor Bode. Möglich die Festansprache hielt und durch den Vorsitzenden Herrn Brand eine Sammlung für das Veteranenheim eingeleitet wurde. — In Wettin ward die Feier mit einer öffentlichen Kinderfestlichkeit begonnen, daran schloß sich im „Schützenhause" ein Kommers der Wettiner Bürgerschaft. Am selben Tage wurde der Kaiserjubiläums-Brunnen seiner Bestimmung übergeben. Bei der Feier des Jugendverbandes Wettin am Sonntag hielt Herr Bürgermeister Fuhrmann die Festrede. — Der Mansfelder Bauernverein feierte am 16. Juni in Albers Gasthof zu Schwittersdorf das Regierungsjubiläum des Kaisers durch Konzert, Festessen und Ball. — In Delitz a. B. leitete eine Schulfeier den Tag ein. Am nachmittag fand im Gasthause eine Feier der Beamten und Arbeiter des Rittergutes und der Zuckerfabrik Benkendorf statt, wozu auch die Schulkinder eingeladen waren. Die Festansprache hielt Herr Ortspfarrer Hennig, während die Kinder der Oberklasse durch Gesänge und Vortrag geeigneter Dichtungen das Fest zu verschönen suchten. Die Bewirtung der zahlreichen Festteilnehmer geschah auf Kosten des Herrn M. v. Zimmermann-Benkendorf.

*

Vereinigung rechtsstehender Männer in Reuß.

Die Juniversammlung der „Vereinigung rechtsstehender Männer in Reuß" war eine der interessantesten Veranstaltungen der jungen politischen Organisation. Von seiten der Geschäftsführung der „Vereinigung" wurde bei Beginn der Sitzung mitgeteilt, daß die zur Stellungnahme zu den kommenden Landtagswahlen im Fürstentum einberufene Vertrauensmännerversammlung des „Bundes der Landwirte" den Vorschlag der „Vereinigung", im 7. Landtagswahlkreise deren Vorsitzenden, Oberlandmesser C. Bloch, als Landtagskandidaten aufzustellen, einstimmig angenommen hat. Im Anschluß an diese erfreuliche Tatsache wurde sodann die Stellungnahme der „Vereinigung" zu den Landtagswahlen im Stadtbezirke Gera erörtert. Die „Vereinigung" strebt hierfür geschlossenes Zusammengehen mit den nationalen Kreisen des Liberalismus an, um in gemeinsamer Schlachtreihe der roten Internationale die Stirn zu bieten. Hierauf wurde die in der Maiversammlung abgebrochene Erörterung der Frage der „Stellung der Kirche zum Staate" wieder aufgenommen. Die Aussprache über diesen Gegenstand war äußerst rege und vielseitig und bot eine Fülle höchst interessanter und bemerkenswerter Meinungsäußerungen, zumal die Besprechung bald aus den Bahnen mehr finanztechnischer und administrativer Natur auf das kulturethische Gebiet überleitete. Die Untersuchung der unleugbaren Tatsache des schwindenden Einflusses der evangelischen Kirche auf die Masse des Volkes wie der Gebildeten führte zu bemerkenswerten Ergebnissen. Die Gebundenheit der Kirche an die politischen Körperschaften des Staates und der Gemeinden hat ihre großen Nachteile, doch dürften diese bei der Mittellosigkeit der Kirche ohne tief einschneidende Reformen schwerlich zu beseitigen sein. Als innere Ursache des schwindenden Einflusses der evangelischen Kirche im Volksleben ist nicht bloß der herrschende Zeitgeist des Materialismus anzusehen, sondern auch teilweise unzureichende Anteilnahme der Kirche an den Aufgaben und Geisteskämpfen der Gegenwart. sch.

*

Eine gemeinsame Sitzung

hielten am 14. Juni der Landwirtschaftliche Verein für den Kreis Wittenberg und der Pferdezuchtverein für den Kreis Wittenberg in Wittenberg unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrats O. Hertwig ab. Nach Eröffnung der Versammlung brachte Herr Amtsrat Hertwig in Anbetracht des nahe bevorstehenden Regierungsjubiläums ein Hoch aus auf den Kaiser, in das alle Anwesenden freudig einstimmten. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wies Herr Oekonomierat Dr. von Spillner auf die kürzlich stattgefundenen hochinteressanten Sprengversuche der Anhaltisch-Westfälischen Sprengstoffwerke zum Zwecke des Rodens von Baumstubben, Sprengens von Findlingen, Anlegens von Pflanzlöchern für Bäume mit dem Bemerken hin, daß es leider an Zeit gefehlt habe, um den Verein davon zu benachrichtigen, daß aber der Direktor der Sprengstoffwerke zu einer Wiederholung gern bereit sei. Darauf wurde zum eigentlichen Zweck der Sitzung übergegangen, nämlich zur Besprechung über die demnächst stattfindende Schau in Wittenberg. Hier konnten zunächst die erfreulichen Mitteilungen gemacht werden, daß bis jetzt bereits rund 40 Bullen und 90 Pferde, d. h. etwa 40 Stuten und 50 Fohlen angemeldet seien, und daß ferner bereits als Preise für Bullen ca. 2000 Mk. und für Pferde ca. 1400 Mk. bewilligt und gestiftet seien. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß als Preisrichter für Bullen Herr Oberamtmann Hornung-Lichtenburg und Herr Gutsbesitzer Köppe-Fischbeck bereits ihre Zusage erteilt hätten; für Pferde sind Aufforderungen an Herrn Gestütsdirektor von Henninger und Herrn Rittergutsbesitzer Oekonomierat Hubbe-Kaltenmark ergangen, das Preisrichteramt zu übernehmen. Bezüglich der Wahl des Platzes für die Schau entschied man sich für die Vogelwiese beim Schützenhause. Betreffs der Erhebung von Standgeld wurde beschlossen, dasselbe an Ort und Stelle einzuziehen. Damit die Pferde und Fohlen in jeder Weise gut untergebracht würden, wurde als sehr wünschenswert hingestellt, daß jeder Aussteller sich Flankierbäume, Pfähle und Heiseile selbst mitbringe, wenngleich außerdem für derartiges Material von seiten der Schaueleitung gesorgt wird. Der Termin der Schau wurde auf den 5. Juli, der Beginn auf 10 Uhr angesetzt; das Anliefern der Tiere muß bis 9 Uhr erfolgt sein, das Abziehen der Tiere kann von 4 Uhr an geschehen. Es wurde beschlossen in der nächsten Zeit Meldekarten den Ausstellern zugehen zu lassen, auf denen sie sich zu äußern haben, ob sie ihre Tiere auf der Bahn oder zu Fuß an- und abliefern wollen, damit von der Schaueleitung für genügend Eisenbahnwagen gesorgt werden kann. Sehr bemerkenswert ist, daß für jedes Tier ein Führer mitzuschicken ist. Für Futter hat jeder Aussteller selbst zu sorgen, für Wasser wird durch ein von Herrn Installateur Boos angelegtes elektrisch betriebenes Pumpwerk gesorgt werden. Ueber eine twaige Versicherung der Tiere gegen Schaden auf dem Transport und während der Schau sprach Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Freye und empfahl die Rheinische Pferde- und Vieh-Versicherung auf Gegenseitigkeit zu Köln, mit der die Landwirtschaftskammer im Vertragsverhältnis steht. Es wurde beschlossen, die Versicherung jedem Aussteller selbst zu überlassen. Versicherungsanmeldungen haben umgehend zu erfolgen an die Schaueleitung mit Angabe der Höhe der Versicherungssumme und ob auch gegen Mindervert versichert werden soll. Nachdem kurz über die Einladung von Ehrengästen, Druck eines Kataloges, Bekanntmachen der Schau in verschiedenen Zeitungen beraten war, ging man dazu über, den Schaumart, die Oberordner und Platzordner zu wählen und fernerhin über das Festessen zu beschließen. Man kam zu dem Entschluß, ein gemeinsames Essen mit Damen, das etwa um 1½ Uhr nach dem Richten stattfinden soll, in dem Schützenhause zu veranstalten. Darauf wurde noch über Einteilung der Tiere in Klassen und die Festsetzung der Preise beraten. Während für die Pferde die schon von den Anmeldekarten bekannten 4 Klassen ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191306202-13/fragment/page=0002

macht werden, sollen die Bullen eingeteilt werden in eine Jugendklasse (bis zu 1½ Jahren), eine Mittelklasse (von 1½—2½ Jahren) und eine ältere Klasse (über 2½ Jahre); und zwar gilt dieselbe Einteilung für Kreisbullen und für Stammzuchtbullen, so daß im ganzen 6 Klassen bestehen. Bezüglich des Eintrittsgeldes wurde beschlossen, daß sowohl jeder Besucher wie auch jeder Aussteller und jedes Komitémitglied Eintritt zu zahlen hat und zwar in der Höhe von 1 Mk., Kinder die Hälfte, nur die Führer sind selbstverständlich hiervon entbunden. Beschlossen wurde, daß für einen Fehlbetrag der Kreisverein und der Pferdezuchtverein zu gleichen Teilen aufkommen sollten und daß ebenso ein Ueberschuß zu gleichen Teilen geteilt werden soll. Nachdem der Kreisverein und der Pferdezuchtverein noch über die Höhe des von ihnen zu stiftenden Geldpreises beraten hatten und nachdem der Vorsitzende, Herr Amtsrat Hertwig, die Bitte ausgesprochen hatte, daß die Anwesenden dafür sorgen möchten, daß die Schau recht fleißig besucht würde, wurde die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

*

Die Kreis-Fohlen- und Stutenschau in Teuchern

findet am 2. Juli statt. Zugelassen werden Saugfohlen, ein- bis dreijährige Fohlen, Mittelstuten und Familien. Auf letztere wird besonders sehr viel Wert gelegt. Die Anmeldungen müssen bis 25. Juni an den Vorsitzenden des Kreisvereins der Pferdezüchter, Herrn Gutsbesitzer Krug-Runthal, gerichtet sein. Zur Prämiierung stehen ca. 1000 Mk. in Geld und außerdem viel andere Preise zur Verfügung. Der Königl. Landrat v. Richter wird der Schau beiwohnen und der neue Landesgestütsdirektor in Kreuz bei Halle hat ebenfalls sein Erscheinen zugesagt.

*

Stuten- und Fohlenschau zu Bismark (Altmark).

Am 18. Juni fand in Bismark eine von den Pferdezuchtgenossenschaften Berkau und Umgegend und Bühne und Umgegend veranstaltete Stuten- und Fohlenschau statt, zu welcher auch Hengste, allerdings außer Wettbewerb, zugelassen waren. Nachdem vormittags ½9 Uhr die Ehrengäste und Preisrichter am Kleinbahnhofe empfangen waren, ging es an das Preisrichten der in der Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt untergebrachten Tiere. Obmann der Preisrichter war für alle Klassen Zuchtdirektor Mommsen aus Halle (Saale). Ehrenpreise waren gestiftet worden von der Stadt Bismark, von den beiden Pferdezuchtgenossenschaften Berkau und Bühne, den Hengsthaltungsgenossen der beiden Orte, den Gutsbesitzern Bernh. Muhl-Berkau und Fr. Gille-Gr.-Engersen, dem Buchdruckereibesitzer Br. Metzel in Bismark. Die zahlreichen Geldpreise hatten einen Gesamtwert von 995 Mk. Die höchsten Auszeichnungen erhielten in den einzelnen Klassen: Klasse 1, Hengste (außer Wettbewerb) —. Klasse 2, Stuten mit Fohlen: Fritz Friedrichs-Neuendorf a. D. und E. Berlin-Schenkenhorst. Klasse 3, dreijährige und ältere Stuten: W. Gille-Hemstedt und H. Tornau-Thüritz. Klasse 4, zweijährige Stuten: W. Gille-Hemstedt. Klasse 5, einjährige Stuten: Heinr. Berlin-Estedt und R. Wachtel-Schenkenhorst. Klasse 6, Saugfohlen: E. Berlin-Schenkenhorst und H. Berlin-Estedt. Klasse 7: Familien, Stuten mit mindestens drei Nachkommen: E. Berlin-Schenkenhorst und H. Berlin-Estedt. Klasse 8: Stuten mit Fohlen: Fr. Gille-Gr.-Engersen und W. Berlin I-Estedt. Klasse 9, dreijährige und ältere Stuten: W. Amelung-Dobberkau und W. Arnold-Kremkau. Klasse 10, zweijährige Stuten: Fr. Gille-Gr.-Engersen. Klasse 11, einjährige Stuten: Fr. Friedrichs-Neuendorf a. D., Fr. Gille-Gr.-Engersen und Aug. Stähr-Estedt. Klasse 12, Saugfohlen: Fr. Gille-Gr.-Engersen und W. Berlin I-Estedt (zwei erste Preise). Klasse 13, Sammlungen von Einzelzüchtern: Fr. Gille-Gr.-Engersen, Wilh. Gille-Hemstedt und Wilh. Berlin I-Estedt. In den Klassen 1 bis 7 waren Kreuzungstiere vertreten, während in den übrigen Klassen 8 bis 13 reinblütige Belgier ausgestellt waren. Die gut besuchte Schau erhielt dadurch noch eine lebhafte Gestaltung, daß etwa 50 Tiere zum Verkauf standen. — Nachmittags vereinigte ein gemeinschaftliches Essen Preisrichter und Aussteller in Pflogs Hotel; daran schloß sich ein Tanzkränzchen im „Tivoli".

*

V **Quedlinburg,** 18. Juni. (Hundertjahrfeier des 5. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 165.) Nachdem das 2. Bataillon in Blankenburg am Sonntag die Feier mit Parade und einem Appell der ehemaligen Angehörigen des Bataillons festlich begangen hatte, geschah das heute hier vom 1. und 3. Bataillon. Vom Kaiser traf folgendes Glückwunschtelegramm ein: „Dem Regiment entbiete ich zum 100jährigen Gedenktage der ersten Errichtung der Stammtruppe meinen Kaiserlichen Gruß. Ich bin gewiß, daß es stets eine Pflegstätte aller kriegerischen Tugenden bleiben wird." — Weiter wurden Ordensverleihungen seitens des Kaisers und des Herzog-Regenten von Braunschweig bekanntgegeben. Nach Schluß der Parade fand auf dem Kasernenhof ein historisches Exerzieren statt. Bei dem Festmahl im Regimentshause brachte Oberst und Regimentskommandeur v. Oven das Hoch auf den Kaiser aus, der kommandierende General das auf die früheren und den jetzigen Regimentskommandeur, General Köhler auf das Regiment. Oberbürgermeister Bansi überreichte als Jubiläumsgabe der Stadt die in Silber getriebene Nachbildung der Waterloosäule in Hannover. Die ehemaligen Offiziere schenkten ein vom Maler Triebsch gemaltes Kaiserbild und die Reserveoffiziere drei silberne Armleuchter, deren Reliefs Szenen aus der Regimentsgeschichte darstellen. Die ehemaligen Angehörigen des Regiments speisten als Gäste des Regiments im „Kaiserhof". Den Schluß des Tages bildeten Festlichkeiten der Kompagnien und ihrer ehemaligen Angehörigen.

Sport und Jagd.

— **Magdeburger Rennverein.** Die Veranstaltung des Magdeburger Turniers am Sonnabend und Sonntag verspricht auf dem Gebiet des Reitsports eine Veranstaltung ersten Ranges zu werden und steht als Vorübung zur Olympiade 1916 in Deutschland an erster Stelle. Dementsprechend herrscht auch schon jetzt reges Leben und Treiben auf dem Rennplatz. Die Pferde des Kronprinzen sind bereits am Montag eingetroffen, denen in kurzer Folge aus München, Nürnberg, Saarbrücken ꝛc. sowie aus allen anderen Teilen des Reiches weitere Transporte folgen, sodaß die großen Stallungen der Rennbahn kaum zur Hälfte ausreichen. Es sind bereits Mietsstallungen in Anspruch genommen worden. Es ist aus allen Kreisen besonders aus dem Heere lebhafter Besuch zu erwarten. U. a. hat Prinz Heinrich Sigismund von Preußen seinen Besuch angezeigt.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 20. Juni.

— **100jähriges Jubiläum der Seydlitz-Kürassiere.** Das Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7 in Halberstadt begeht im März 1915 die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Anläßlich dieser Feier haben die bestehenden Brudervereine Magdeburg, Halberstadt, Halle a. d. S., Berlin und Helbra beschlossen, dem Regiment ein bleibendes Zeichen der Anhänglichkeit zu schaffen und ihm zu seinem Jubiläumstage ein Denkmal zu stiften. Es soll in den Anlagen des in unmittelbarer Nähe der Kaserne zu Halberstadt gelegenen Friedrichsplatzes einen würdigen Platz finden, damit es den aktiven Angehörigen des Regiments täglich die Liebe und Treue der ehemaligen Kameraden zu ihrem schönen Regiment vor Augen führen soll. Um nun allen Kameraden, auch denen, die einem der obigen Vereine nicht angehören, die Teilnahme an der Stiftung zu ermöglichen, sollen die erforderlichen Mittel durch eine allgemeine Sammlung aufgebracht werden. Gaben zu dieser Stiftung werden schon jetzt beim Vorsitzenden des Regimentsvereins Halberstadt, dem Brauereibesitzer Louis Bülow in Halberstadt, Westerhäuser Chaussee 1, entgegengenommen. Zuschriften in dieser Angelegenheit beantwortet der Schriftführer des vorgenannten Vereins, Magistrats-Assistent Schrepel in Halberstadt, Wernigeröderstraße 34, I.

— **Der Verein ehem. 12. Husaren** beteiligt sich am Sonnabend am Kommers und am Sonntag am Kavallerie-Appell im „Wintergarten". Die nächste Versammlung findet am 28. Juni, abends 9 Uhr im Vereinslokal statt.

Letzte Telegramme.

Abreise des Kaisers von Berlin.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser ist gestern abend 10 Uhr 48 Min. vom Lehrter Bahnhof nach Hannover abgereist.

Das Ende der welfischen Wühlereien.

Berlin, 20. Juni. Durch die Veröffentlichung der Erklärung des Prinzen Ernst August von Cumberland wird, wie die „Voss. Ztg." meint, der welfischen Agitation ein Ende bereitet. Auch das „B. T." sagt, das Schreiben enthalte eine Absage an die welfische Agitation, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse. Die „Nationalztg." schreibt: Wenn die preußische Regierung der Aufhebung der noch bestehenden Bundesratsbeschlüsse zustimmt, dann besteht auch für die übrigen Bundesstaaten kein Grund, der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August entgegen zu sein.

Das Zusammenarbeiten von Handel und Industrie.

Berlin, 20. Juni. Bei der feierlichen Einführung der beiden neugewählten Magistratsmitglieder in ihr Amt nahm in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Oberbürgermeister Wermuth Anlaß, den hohen Wert eines Zusammenarbeitens der führenden Kreise von Handel und Industrie, zu denen insbesondere der neue Stadtrat v. Borsig gehöre, mit den Verwaltungsbehörden im Dienste der städtischen Selbstverwaltung zu rühmen. Auch der Vorsteher Michelet wies auf den engen Zusammenhang des Namens Borsig mit der Entwicklung der Stadt Berlin hin.

Spitzbergenexpedition.

Berlin, 20. Juni. Die Spitzbergenexpedition des Fürsten von Monaco wird in diesen Tagen aufbrechen.

Immer noch kein Nachfolger Erich Schmidts.

Berlin, 20. Juni. Für die Nachfolgerschaft Erich Schmidts kam neuerdings der Wielandforscher Seuffert in Frage. Gestern wurde er zum Rektor der Universität Graz gewählt und scheidet deshalb für die Berliner Stelle aus.

Die Tschechen Feinde des Deutschen Reiches und des deutschen Kaisers.

Wien, 20. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Der Berichterstatter zum Budgetprovisorium, Dr. Steinwender, erklärte, wenn einzelne Fraktionen nicht nur gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reiche, sondern gegen den Dreibund überhaupt sind, so sei zum Glück der Dreibund sowie das Bündnis mit dem Deutschen Reiche nicht abhängig von der Zustimmung einzelner Parteien im Parlament, sondern beruhe auf der Einsicht, Kraft und Geltung der hohen Verbündeten, und daher bleibe der Glückwunsch Oesterreichs an den deutschen Kaiser bestehen, ob im Parlament etwas dagegen geredet werde oder nicht. Diese Worte entfesselten stürmische Protestrufe bei den Tschechen und einzelnen Mitgliedern der Rechten. Der Lärm dauerte etwa eine Viertelstunde.

Ein Geistesgestörter auf alle Fälle.

London, 20. Juni. Ein Mann, der sich gestern beim Rennen in Ascot einem Pferdeentgegenstürzte, ist nach Meinung der Polizei geistesgestört und steht in keiner Verbindung mit den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts. Er hat einen Schädelbruch erlitten und ist bereits operiert worden.

Börsen- und Handelsteil.

Dampfer-Trust.

Die Hamburg-Amerika-Linie und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft haben mit der Booth Steamship Company Limited in Liverpool eine Vereinbarung über den von den drei Linien gemeinschaftlich betriebenen Dampferdienst nach Nordbrasilien getroffen. Diese Vereinbarung, welche am 1. September d. J. in Kraft tritt, sieht im Interesse einer besseren Ausnutzung der Dampfer der drei Gesellschaften und einer Verbilligung und Vereinfachung der Abfertigung auch einen Agenturwechsel in verschiedenen Plätzen vor. Demgemäß werden die Hamburger Linien in Zukunft die englische Gesellschaft auf dem Kontinent vertreten, abgesehen von einigen französischen und portugiesischen Plätzen, während die Booth S. S. Company die Agenturen der Hamburger Gesellschaften in Havre, Oporto, Lissabon sowie in einigen Nordbrasilhäfen übernehmen wird. Für diesen Agenturwechsel sind lediglich Gesichtspunkte wirtschaftlicher Art bestimmend gewesen.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide. Hülsenfrüchte. Futtermittel.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 19. Juni. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr. Juli 206,75. Septbr. 204,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko —,—. Juli 154.00. Chicago Northern I Spring, Juli 140,75. Sept. 142,10. Liverpool Red Winter Nr. 2 Juli 168.85. Paris Lieferungsware Juni 226,40. Budapest Lieferungsware Okt. 192,25. Odessa Ulka 9 25/30 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 157,50. Buenos-Aires Lieferungsware Juli 162,00. **Roggen:** Berlin 712 gr. Juli 167,75. Sept. 168,00. Odessa 9/5 einschl. Bordospesen loko 95,80. **Hafer** Berlin 450 gr. Juli 163,50, Sept. 167,00. **Mais:** Berlin Lieferungsware Juli —,—. Chicago Lieferungsware Juli 102,55. Buenos-Aires Lieferungsware Juli 93,45.

L. **Hamburg,** 19. Juni. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II Mai/Juni 222 ℳ, Northern I Duluth Mai/Juni 222 ℳ, Walla-Walla März/April 229½ ℳ, Manitoba II Mai/Juni 225 ℳ, III 220½ ℳ, Arg. Baruss. 78 kg Mai/Juni 222½ ℳ, Rosafé 77 kg Mai/Juni 221 ℳ, Austral. schwim. 231 ℳ, Indischer Karachi Mai/Juni 226 ℳ — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 prompt 168 ℳ — **Futtergerste:** Südruss. 58/59 kg loko 137 ℳ, schwim. 137—135 ℳ, Juni 135 ℳ, Juli 134 ℳ, August/Oktober 132¼ ℳ — **Hafer:** Nordr. 50/51 kg Juni 170 ℳ, Okt./Dez. 169 ℳ. Petersburger 47/48 kg Mai/Juni 175 ℳ — **Mais:** La Plata Mai/Juni 139 ℳ, Juni/Juli 139 ℳ, Donau Galfox Mai/Juni 138 ℳ, Odessa prompt alte Ernte 137 ℳ, neue Ernte 135 ℳ.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 19. Juni

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	200—202
do. abfall.	——
Juli	——
September	——
Oktober	——
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	——
Juni	——
Juli	163
September	——
Dezember	——
Gerste (per 1000 kg)	
Futterg., leichte inl.	152—156
do. schwere	157—165
Wintergerste, inländ.	——
russ. u. Donau leichte	——
amerikan.	——
Hafer (Normalgew. 450 g):	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	173—190
do. mittel do.	161—172
do. gering do.	——
mit Geruch	——

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Amerik. mix.	153—156
runder	——
Odessa	——
weißer Natal	——
Erbsen (per 1000 kg):	
Inl. u. russ. Futterware mittel	167—178
feine Taubenerbsen	179—198
Viktoriaerbsen	——
Kleine Kocherbsen	——
Weizenmehl (per 100 kg)	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	24.00—28.50
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	20.20—22.50
Weizenkleie:	
grobe und feine	10.50—11.20
Roggenkleie	10.75—11.40
Serabella	——
Lupinen, gelbe	——
blaue	——

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	200—202
Juni	——
Juli	206¼—207—206¾
Sept.	204¼
Okt.	——
Dezember	205¾
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	163
Juli	167½—167¾
Sept.	167¾—168
Oktbr.	168½
Dezbr.	168¾—169
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	
amerikan. mixed	151—158
runder 158 (ab Bahn u. Kahn)	
Juni	——

Hafer (Normalgew. 450 g):	
inländ. fein	168—188
mittel 158-167, gering	——
Juli	163½
Sept.	167
Okt.	——
Dezbr.	——
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	24.00—28.50
(feinste Marken über Notiz).	
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	20.20—22.50
Juni ——, Juli 22.90.	
Rüböl (per 100 kg in Faß):	
Oktbr.	66.20—66.10
Novbr.	—,— Br.

Weizen: abfallender 186—196.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 19. Juni. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Juni-Juli 26,00 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 19. Juni. Spiritus matt, Juni 30 G., Juni-Juli 29½ G., Juli-August 29½ G.

— **Paris,** 19. Juni. Spiritus fest, Juni 41,25, Juli 41,50, Juli-August 41,75, September-Dezember 42,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 19. Juni. Rüböl loko 69,50, Oktober 68,00.

— **Hamburg,** 19. Juni. Rüböl stetig, loko verzollt 68,00.

— **Amsterdam,** 19. Juni. Leinöl behauptet, loko —, Juli 26½, Juli-August 26⅛, September-Dezember 25½.

— **Paris,** 19. Juni. Rüböl schwach, Juni 75,50, Juli 75,50, Juli-August 75,00, September-Dezember 73,25.

Zucker.

W. **Hamburg,** 19. Juni. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per Juni 9,35, per Juli 9,45, per August 9,60, per Oktbr.-Dezember 9,77½, per Jan.-März 9,92½, per Mai 10,07½. Tendenz: ruhig.

W. **London,** 19. Juni. Rüben-Rohzucker 88 % Juni 9 sh. 4½ d. gehand., ruhig. Javazucker 96 % prompt 10 sh. 1½ nom., ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 19. Juni. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Septbr. 50¼ G., Dezbr. 50½ G., März 50½ G., Mai 50½ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 19. Juni. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 46.

— **Havre,** 19. Juni. Kaffee. Good average Santos Sept. 62¼, Dezember 62½, März 62¾, Mai 62¾. Tendenz: stetig.

W. **Rio de Janeiro,** 18. Juni. Kaffee. Zufuhren 5000 Sack in Rio, 15 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 19. Juni. Baumwolle, matt. Upland middling loko 62,75 Mk.

— **Antwerpen,** 19. Juni. Wolle. La Plata-Kammzug Type B Juni 6,20, April 5,80 Käufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool,** 19. Juni. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikanische middling Lieferungen: Ruhig. Per Juni —,—, per Juni-Juli 6,49, per Juli-August 6,48, per August-Sept. 6,39, per Septbr.-Oktober 6,28, per Oktbr.-Novbr. 6,22, per November-Dezember 6,18, per Dezbr.-Januar 6,17, per Januar-Februar 6,17, per Februar-März 6,18, per März-April 6,19.

Metalle.

— **Amsterdam,** 19. Juni. Bancazinn fest, loko 124¾.

— **London,** 19. Juni. Blei, span., 21⅝ Lstrl., engl. 21¾ Lstrl., Zinn 204¾ Lstrl., Zink 22¼ Lstrl., Chili-Kupfer 65 Lstrl., 3 Monate 65 5/16 Lstrl.

— **Glasgow,** 19. Juni. (Schlußbericht.) Roheisen ruhig. Middlesborough Warrants per Kassa 54 sh. 10 d.

Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 19. Juni. Roter Winter-Weizen loko —,—, per Mai —,—, per Juli 99, per Sept. 98⅛, per Dezbr. —,—. Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool 2½.

W. **Chicago,** 19. Juni. Weizen per Juli 90½, per Sept. 91, per Dez. 94⅛. Mais, per Juli 61½, per Sept. 62⅝, per Dez. 60½.

W. **New-York,** 19. Juni. Petroleum Standard white in New-York 8,70, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Cases 11,00, do. Credit Balances at Oil City 2,50. Kupfer 13,87.

W. **New-York,** 19. Juni. Schmalz Westernsteam 11,35, Rohe und Brothers 11,70.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 18. Juni + 1.20, 19. Juni + 1.26. Grochlitz + 0.78, + 0,75. Nebra Obp. + 2.04, + 2.04. Nebra Untp. + 1.44, + 1.42. Brückenp. + —, + —. Kösen + —, + 0.60. Weißenfels Untp. + 0,06, + 0,10. Trotha + 1.44, + 1.44. Alsleben + 0.94, + 0.93. Bernburg + 0.56, + 0,54. Calbe Obp. + 1.44, + 1 42. Calbe Utp. + 0.10, + 0,05. Grizehne + 0,23, + 0.17.

Verantwortlich: Für Politik u. Feuilleton: Rechtsanwalt Dr. iur. Straffer und Max Ebeling; für Provinz und Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: i. V. H. Mieschner; für Oertliches: Heinrich Mieschner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle (Saale). — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton und Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenüb. d. Stadttheat. Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191306202-13/fragment/page=0003

Die Rubrik in Curslvschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: a 1.Jan. 4 1.Apr. 7 1.Juli O 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q quartaliter 1.1.4.7.10. — b 1.Fbr. 5 1.Mai 8 1.Aug. N 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. do. 1.2.5.8.11. — c 1.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. D 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 19. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österr. fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5⅞%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Preuss. Rentenbriefe

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Deutsche Pfandbriefe

Deutsche Lose

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Strassen- u. Kleinbahnen

Schiffahrts-Aktien

Eisenb.-Prioritäts-Oblig.

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Obligat. indust. Gesellsch.

Bank-Aktien

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Auswärtige

Wechsel-Kurse

Gold, Silber, Banknoten

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Sämtliche Industrie-, Bank- und Bahn-Aktien werden franko Zinsen gehandelt. Der Dividendenschein wird erst nach der Generalversammlung getrennt. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden ebenfalls frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191306202-13/fragment/page=0004
DFG